

## Zweiter Platz für Papenburger BBS

### Schüler bei Afrika-Wettbewerb geehrt



Die Auszeichnung für den zweiten Platz beim Jugendentwicklungspreis der Europäischen Union nahmen Berufsschullehrer Anno Immenga und Schülerin Jennifer Silze in Stockholm entgegen. Foto: privat

Papenburg/Stockholm. Schüler des Fachgymnasiums der Berufsbildenden Schulen (BBS) Papenburg haben beim Jugendentwicklungspreis 2008 der Europäischen Union den zweiten Platz erreicht. In ganz Europa hatten sich Schüler mit verschiedenen Problemen Afrikas befasst und Plakate oder Videos mit Botschaften hergestellt, die die drei Kategorien „Geschlechtergleichheit“, „Kinder und Jugend“ und „Kulturelle Vielfalt“ in Afrika behandelten. Zusammen mit einer Schule aus Bayern waren die Papenburger Zwölftklässler aus mehr als 1200 Einsendungen als deutsche Finalisten ausgewählt worden.

Nachdem die BBS im vergangenen Jahr bereits den ersten Preis des Wettbewerbs um den Jugendentwicklungspreis gewonnen hatten, nahmen Schülerin Jennifer Silze und Lehrer Anno Immenga bei der Preisverleihung in Stockholm in diesem Jahr die Auszeichnung für den zweiten Platz entgegen. „Es ist eine wunderschöne Erfahrung, mit über fünfzig anderen Schülern aus ganz Europa zwei Tage verbringen zu dürfen“, fasste Silze ihre Erfahrungen zusammen.

Ausgezeichnet wurden die Preisträger vom neuen EU-Kommissar für Entwicklung und humanitäre Hilfe, Karel de Gucht, und dem afrikanischen Sänger Youssou N'Dour.

„Menschliche Entwicklung in Afrika ist von großer Bedeutung. Um effektiv sein zu können, müssen Entwicklungsstrategien menschenorientiert sein, und Entwicklungshilfe muss Menschen Teilhabe garantieren. Junge Menschen in Europa müssen sich mit ihrer Umwelt und den Problemen in den anderen Weltteilen auseinandersetzen“, so de Gucht.

Gewonnen haben aus Sicht von Jennifer Silze nicht nur die prämierten Gruppen, sondern auch die „vielen Menschen in Europa und Afrika, die sich aktiv in der Entwicklungshilfe engagieren“. „Wenn die Probleme der Bevölkerung in den armen Ländern verdeutlicht werden, sehen wir als Europäer auch, wo wir helfen können“, ergänzt Anno Immenga. Hier könnten die Schulen eine Basis für weitere Initiativen bilden.